

Reiches, war der griechischen Bildung nicht fremd, besaß große Energie, war aber außerordentlich herrschsüchtig, grausam, ein richtiger orientalischer Despot. Er hatte sein kleines Königreich Pontus weit ausgedehnt und das Küstenland im Osten und Norden des Schwarzen Meeres hinzugewonnen. Seinem Vater hatten die Römer einst Großphrygien überlassen, es aber dann wieder eingezogen. Seitdem war Mithradates von bitterem Haß gegen die Römer erfüllt. In Verbindung mit seinem Schwiegersohn Tigranes von Armenien bemächtigte er sich Kleinasien, deren Bewohner, erbittert über den unerträglichen Steuerdruck der Römer, sich ihm anschlossen. Nun tötete er in grausamer Weise den ihm ausgelieferten römischen Statthalter Aquillius und erließ in Ephesus den Blutbefehl, daß alle in der Provinz Asien vorhandenen Römer an einem Tage ermordet wurden. So sollen an einem Tage 80000, nach anderen 150000 Römer getödet sein. Macedonien, die Inseln des ägäischen Meeres und Griechenland schlossen sich ihm an, und schon setzte er sich in Griechenland fest und nahm sein Hauptquartier in Athen.

Inzwischen waren in Rom neue Unruhen ausgebrochen. Man hatte zwar den Bundesgenossen das Bürgerrecht erteilt, aber dieselben sollten nur in acht der bestehenden Tribus, nicht in alle 35 aufgenommen werden. Diese Maßregel kam fast einer Vereitelung des Bürgerrechts gleich und erregte unter den Bundesgenossen große Mißstimmung, die sich der gewandte Publius Sulpicius Rufus, der zur Volkspartei übergetreten war und mit seinem Geolge, 3000 Soldnern und 600 Rittern, dem sogenannten „Antisenatus“, Rom beherrschte, zunutze machte. Sein Antrag, die Bundesgenossen in alle Tribus aufzunehmen, und der gegen den Consul Sulla gerichtete Antrag, daß nicht diesem sondern dem Demokraten Marius der Oberbefehl im mithradatischen Kriege übertragen werden sollte, wurde mit Gewalt durchgesetzt.

Gefetze des
Sulpicius
Rufus.

Anfangs waren Marius und Sulla keine Feinde gewesen. Zwar hatte Marius, als Sulla im Jahre 107 als Quästor zu ihm in das Lager nach Afrika kam, den vornehmen und seinen jungen Mann verächtlich angesehen, schon nach kurzer Zeit aber erzwang sich dieser durch seine Tüchtigkeit und seine Beliebtheit bei den Soldaten die Achtung seines Vorgesetzten. Bald jedoch ahnte Marius in Sulla seinen gefährlichen Nebenbuhler. Den ersten Grund zu der Spannung zwischen beiden legten die Erfolge, die Sulla in den Verhandlungen mit Vochus über die Auslieferung Jugurthas errang. Nach der Rückkehr aus Afrika nahm Sulla unter Marius als Legat am Kriege gegen die Cimbern und Teutonen teil und zeichnete sich in dieser Stellung wiederum aus. Im italischen Bundesgenossekriege erwarb er sich höheren Ruhm als Marius, und von diesem Kriege an bestand die tiefste Feindschaft zwischen beiden, die von seiten des ehrsüchtigen Marius zu offenem Ausbruch kam, als der Oberbefehl im mithradatischen Kriege gegen sein Erwarten an Sulla

Gegenlat
zwischen
Marius
und Sulla.